

Mußt du sitzen  
Unter Schwitzen,  
Mußt's in Händen  
10 Drehn und wenden.

Aber nachts, wenn alles still  
Und das Kindlein schlafen will,  
Deckt es dich zu guter Ruh'  
Warm und weich, mein Kindlein, zu.

2.

1. Es pickt den lieben langen Tag  
Ein Uhrlein klein und fein;  
Und selbst wenn alles ruht bei Nacht,  
Kann es nicht stille sein.

Du siehst es nicht, doch hörst du wohl,  
Wie's heimlich pickt und schlägt.

2. Klein Kindlein schon gar wohl versteckt  
Das Uhrlein bei sich trägt;

3. Und eher steht es nimmer still,  
Bis man ins Grab dich legt.  
Wer sagt mir, wie das Uhrlein heißt,  
Das immer pickt und schlägt?

3.

1. Vier schöne Schwestern kenn' ich wohl,  
Geschmückt so wunderbar;  
Sie kommen schon seit alter Zeit  
Zu uns in jedem Jahr.

3. Die dritte reicht uns Apfel dar  
Und neuen goldnen Wein.  
Die vierte ist in Pelz gehüllt,  
Wie Schnee so weiß und rein.

2. Die erste bringt uns einen Strauß,  
Streut Blumen um sich her.  
Die zweite schmückt ein goldner Kranz  
Von Ahren, voll und schwer.

4. Wer nennt die schönen Schwestern mir,  
Geschmückt so wunderbar?  
Sie kommen schon seit alter Zeit  
Zu uns in jedem Jahr.

## Franz Dittmar.

### Weihnachtswünsche.

1. Ich bin noch klein, lieb Mütterlein,  
Kann noch kein Brieflein schreiben;  
D, soll ich deshalb unbeschenkt  
Zur heil'gen Weihnacht bleiben?

Was ich an Kuchen, Spiel und Pus  
Am allerliebsten wähle!

2. Wenn Christkind nach uns Kleinen  
schaut,  
Wie gestern, ganz verstoßen,  
So kann's von mir ja keinen Wunsch  
Vorn Fenster draußen holen.

4. War ich nicht immer brav und gut?  
Nicht wahr, du wirst nicht klagen!  
Du nanntest oft mich: „Liebes Kind!“  
Vergiß nicht, das zu sagen!

3. Mama, wenn's wieder huscht vorbei,  
Ich bitte dich, erzähle,

5. Und das: Wenn ich zur Schule komm',  
Dann will ich fleißig bleiben,  
Damit ich ihn kann späterhin  
Recht viele Wünsche schreiben.“

### Vöglein im Winter.

Nun rieselt leis herab der Schnee  
Auf Feld und Wald, in Fluß und See.  
Die Blümlein, Gräslein deckt im Nu  
Mit einem weißen Tuch er zu.  
5 Und immer mehr und mehr will's schneien;  
Das sehr betrübt die Vögelein.  
Verhüllt sind Anger, Feld und Born;  
Kein Würmchen zeigt sich oder Korn.

Sie flehen; doch kein mildes Herz  
Stillt ihres Hungers grimmen Schmerz. 10  
Ihr Klagen hört' ich und ihr Schrein,  
Drum bitt' ich euch, ihr Kinderlein:  
Gedenkt der Vögelein großer Not,  
Schenkt ihnen doch ein Krümlein Brot!  
Ihr habt genug im Vaterhaus; 15  
D, teilt davon den Vögelein aus!

### Hans und der Schmetterling.

Hans spaziert im grünen Gras;  
„Ei,“ so ruft er, „was ist das?  
Wie es sitzt am Blümlein  
Glänzend hell wie Sonnenschein!

Flügel hat es rot und blau, 5  
Von den Blüten trinkt es Tau.  
Wie ein Vögelein sieht es aus;  
Ei, das trag ich schnell nach Haus.“ —